

ASIEN 2014



1. Tag, Freitag, 03.10.2014:

Der Abflug nach Frankfurt verzögerte sich um 15 Minuten, da 3 Passagiere nicht im Flieger waren, des weiteren war ein Gepäck abgegeben worden, jedoch war der Besitzer desselben nicht eingestiegen und so mußte der Koffer nun ausgeladen werden. Nach insgesamt 11 Stunden Flug(erst nach etwa 7 Stunden war es für mich erst gemütlich(es waren so heftige Turbulenzen, daß man sich anschnallen mußte).

2. Tag, Samstag, 04.10.2014:

Nach der Ankunft in Seoul fährt man mit einer „Schnellbahn“ ohne Fahrer zur Immigration. Am Ausgang wurde man von „Charly“, dem koreanischen Reiseleiter empfangen. Da nur 3 der 22 Teilnehmer direkt aus Frankfurt kamen, mußten wir auf die über Taipeh angereisten Teilnehmer warten(diese kamen aus Deutschland, der Schweiz und aus Frankreich. Dabei war auch der Reiseleiter von Studiosus Hr. Dr. Phil. Fleischauer (Lehrstelle für Sinologie an der Universität von Tübingen und Politikwissenschaftler). Nachdem die Gruppe komplett war, ging es auch gleich zur ersten Stadtbesichtigung nach Seoul.



Vom Flughafenstadtteil „Incheon“(in amtlicher Bezeichnung "Großstadt Incheon" (인천광역시, *Incheon Gwangyeoksi*), ist eine Hafen- und Industriestadt an der Nordwestküste Südkoreas. Sie liegt innerhalb des Gebiets der Provinz Gyeonggi-do, ist aber seit dem 1. Juli 1981 politisch eine eigenständige Einheit. Incheon liegt 28 Kilometer westlich der Hauptstadt Seoul. Mit fast 2,7 Millionen Einwohnern ist die Stadt nach Seoul und Busan die drittgrößte in Südkorea. Trotz seiner Größe galt Incheon wegen der kurzen Entfernung zu Seoul stets als größte Satellitenstadt der übergroßen Hauptstadt, obwohl die Bewohner von Incheon mit dieser Sichtweise nie vollkommen einverstanden waren. Tatsächlich steht Incheon als "Großstadt" verwaltungspolitisch einer südkoreanischen Provinz und damit auch Seoul gleich. Im Stadteil „Gangnam“ besuchten wir das „Samsung D'light Center“(die Konzernzentrale von Samsung). Während der Fahrt dorthin erhielten wir ausgiebige Informationen von den Reiseleitern bezüglich Minderwertigkeitskomplexen von Südkoreanerinnen gegenüber der westlichen Welt, betreffend ihrer Augen. Sehr viele gehen daher zum Schönheitschirurgen um sich ein oder zwei Hautfalten machen zu lassen(was aber sehr oft sehr schlecht ausgeht).



Anschließend führen wir in den Stadtteil „Bukchon“ (die mit über 900 >Hanok< genannten traditionellen Häusern, größte alte Siedlung von Seoul. Während des Krieges wurde das Stadtzentrum fast gänzlich zerstört und wurde nur ein geringer Teil in alter Bauweise wieder errichtet.

Nach einer kurzen Erfrischung im Hotel ging es zum ersten Abendessen in ein typisch koreanisches Lokal zum Barbecue. Das Fleisch wird hier mit einer Schere zerteilt. Dazu wurde auch der einheimische „Soju“ Reisschnaps gereicht.

3. Tag, Sonntag, 05.10.2014:

Nach dem Frühstück führen wir beim derzeitigen Präsidentenpalast vorbei. Beim „Gyeongbokgung-Palast“ (UNESCO Weltkulturerbe), der Name bedeutet "strahlende Glückseligkeit". Er ist der erste und zugleich größte Palast unter fünf Palästen, die im Korea der „Joseon-Dynastie“ errichtet wurden. Dort wurde eine Schau der Leibgarde dargeboten. Bei der Besichtigung des Palast, wurde eine Ähnlichkeit mit der Verbotenen Stadt in Peking festgestellt, nur das hier die Dächer schwarz sind.



Während der Fahrt zum Seoul-Tower wurde durch die Reiseleiter die Geschichte von Korea, die Lehre über den Konfuzianismus und Buddhismus, asiatische Kampfsportarten, über die Ming-Dynastie, die Mongolen und über die diversen Kriege, welche Südkorea mit den verschiedensten Ländern führte, erklärt. Wem dies näher interessiert möge sich im Internet oder Sachbüchern informieren, da dies den Rahmen des Reiseberichtes sprengen würde.



Vom „Seoul-Tower“, dem dritthöchsten Fernsehturm der Welt(236,7m), hatte man bei herrlichem Wetter einen phantastischen Ausblick auf die ca. 11 Millionen Einwohner zählende Stadt Seoul. Anschließend stand eine Besichtigung des koreanischen Nationalmuseum auf dem Programm. Während der Fahrt kam man auch beim „National Theater of Korea“ vorbei.



Vor dem Abendessen machten wir noch einen Spaziergang durch den „Namdaeum Market“, dem ältesten und größten Markt in Korea. Im Stadtteil „Myeongdong“, hatten wir noch Gelegenheit die dort befindliche Kathedrale zu besuchen. Dabei hatten wir für kurze Zeit, die Möglichkeit, einer koreanischen Messe beizuwohnen.



4. Tag, Montag, 06.10.2014:

Während der Fahrt zum Bahnhof erhielten wir einen Vortrag über chinesische, japanische und koreanische Schriftzeichen. Um 09.00 erfolgte die Abfahrt mit dem Korea Train eXpress" (kurz: KTX) einem südkoreanischer Hochgeschwindigkeitszug. Die Technik des KTX basiert weitestgehend auf der des französischen TGVs. Die ca. 300km fuhren wir durch hügelige Herbstlandschaft bis nach „Gyeongju“. Dabei erreichten wir eine Geschwindigkeit zwischen 266-300km/h und durchfuhren dabei zahlreiche Tunnels. Die Koffer der Gruppe wurden mit einem LKW nach Gyeongju gebracht.

Nach der Ankunft brachte uns der Bus zur „Seokuram-Grotte“ (Die Seokguram-Grotte ist eine angegliederte Außenanlage des buddhistischen Bulguksa-Tempels nahe der Stadt Gyeongju, der ehemaligen Hauptstadt des Silla-Königreichs. Sie liegt auf dem Gipfel des Berges Tohamsan circa 745 m über dem Meeresspiegel und überblickt das Japanische Meer). Die Grotte gilt als UNESCO-Kulturerbe.



Nach dem Mittagessen besichtigten wir den „Bulguksa-Tempel“ (Bulguksa ist ein buddhistischer Tempel in der Provinz Gyeongsangbuk-do in Südkorea und liegt 16 Kilometer südöstlich der Stadt Gyeongju, der ehemaligen Hauptstadt des Silla-Königreiches. Der Tempel gilt als Meisterwerk der Blütezeit der buddhistischen Kunst im Silla-Königreich. Er beheimatet sieben Nationalschätze Südkoreas: zwei Steinpagoden, zwei Treppenanlagen, zwei vergoldete Buddhastatuen und einen Reliquienbehälter.

Anschließend fuhren wir in das „Gyeongju Fall Craft Village“. Dort konnte man die Herstellung von Gegenständen aus „Seladon“ (ist ein nach seiner „seladongrünen“ (graugrünen) Glasur benanntes chinesisches Steinzeug des 9. bis 15. Jahrhunderts). Seladon-Ware ist oft mit Reliefs verziert.

Auf der Fahrt zu unserem Golfhotel „The Suites Hotel“, war wieder eine Lehrstunde. Thema diesmal: Wirtschaftslehre und die Fortsetzung über den Buddhismus. Am Abend gab es das Nationalgericht „Bulgogi“.

Danach folgte ein für mich erstes „High Light“. Der „Anapji Teich“ (König Munmu erbaute den Anapji Teich im Jahr 674 als Lustgarten. Er legte den Teich so an, daß man nie den ganzen Teich auf einmal überblicken konnte). In diesem Teich spiegelt sich die Anlage und die Naturlandschaft im Scheinwerferlicht. Dies ist so farbenfroh und phantastisch, daß man davon nicht genug bekommt.



5. Tag, Dienstag, 07.10.2014:

Als erster Programmpunkt stand eine Besichtigung eines weiteren UNESCO-Weltkulturerbes an. Es handelte sich dabei um „Youngdong Village“ (dies ist ein traditionelles Dorf aus der Joseon-Dynastie. Es ist auch ein schönes Beispiel für den Yangban (Koreanische Aristokratie) Lifestyle und Neo-Konfuzianismus Traditionen.



Während der Fahrt erhielten wir einen Unterricht bezüglich der Schulbildung in Südkorea. Derzeit gibt es keine Lehre in einem Handwerk und auch keine Fachhochschule wie bei uns. Es wird getrachtet, daß alle Jugendlichen einen Abschluß auf einer Universität mit einem akademischen Grad haben.

Als nächstes stand ein Besuch des Nationalmuseum von Gyeongju an (das Museum zeigt Exponate aus der Region. Etwa 30.000 Gegenstände wurden aus dem See Anapji geborgen. Die bedeutendsten Funde daraus sind in der Anapji-Galerie, Annex II, ausgestellt. In den anderen Ausstellungshallen werden Haushaltsgegenstände gezeigt, die einen Einblick in das Leben am Hof von Silla geben. Nach einem Rundgang durch die Ausstellungshallen kann man sich nach draußen begeben, wo die berühmteste Tempelglocke, die Glocke von König Seongdeok, zu bewundern ist. Außerdem sind hier verschiedene Kunstgegenstände aus königlichen Palästen und Tempeln ausgestellt, vor allem buddhistische Steinskulpturen). Danach hatten wir Freizeit und konnten durch einen traditionellen Markt schlendern. Auf diesem Markt konnte man neben den „normalen Dingen“ auch kulinarische Leckereien bewundern (Fische aller Art, lebendig/bereits verarbeitet. Lebende oder auch getrocknete Tintenfische usw).



Dann ging es zum „Tumuli Park“. Dort wurden über 200 Grabhügel entdeckt. Aus einer großen Gruppe von 23 Tumuli der „Silla-Zeit“ wurde nach der Erforschung ein Park. Nur eins der Gräber ist namentlich identifiziert, das von König Michu (262-284).

Das größte Grab ist ein Doppelhügel für ein Paar, aus dem fast 60.000 Objekte geborgen wurden. Am berühmtesten ist „Cheonmachong“, das Grab des himmlischen Pferdes, benannt nach dem dort gefundenen Gemälde auf einer Schabracke aus Birkenrinde(UNESCO-Weltkulturerbe). Als letzter Programmpunkt an diesem Tag war noch die „Cheomseongdae-Sternwarte“(Der sonderbare flaschenförmige Bau des 7.Jh. ist das älteste erhaltene Observatorium Asiens. Nicht nur die Funktion, auch die Struktur des Bauwerks ist auf den Kalender bezogen: Beispielsweise bedeuten die 362 Steine, die Tage des Mondjahres.



Auf der Fahrt zum Abendessen im Hotel erfuhren wir etwas über die militärische Stärke von Süd.- und Nordkorea sowie über die Spannungen beider Länder untereinander.

6. Tag, Mittwoch, 08.10.2014:

Während der Fahrt zum „Unmunsa-Tempel“(wörtl. „Wolkentor-Tempel“, dies ist ein buddhistischer Tempel des den Chan-Buddhismus praktizierenden Jogye-Ordens (*Jogye-jong*, 曹溪宗) im südlichen Teil des Taebaek-Gebirges in der südkoreanischen Provinz Gyeongsangbuk-do. Der Tempel wurde durch den Mönch Sinseung im 21. Jahr der Herrschaft des Königs Jinheung (560 n.u.Z.) gegründet. Hier befindet sich die größte Ausbildungsstätte für Nonnen im Lande), erhielten wir einen Vortrag über den Buddhismus mit anschließender Prüfung>Scherz<.

Die Besichtigung dieser Anlage ist nur für wenige ausländische Touristen möglich. Wir wurden von einer buddhistischen Nonne empfangen und erklärte sie uns ihre Beweggründe für ihr Dasein. Des weiteren erzählte sie über ihren Tagesablauf. Um 03.00 Uhr aufstehen-Gebet-Morgenzeremonie-Schulung-Gebetsstunde-Meditation-Selbststudium-Gebet-Zusammenkunft. Dabei stand sie Rede und Antwort gegenüber unserer Reisegruppe. Im Anschluß durften wir einer Gebetszeremonie beiwohnen. Danach führte uns die Nonne noch durch den botanischen Garten.



Das Mittagessen nahmen wir heute in einem kleinen einheimischen Lokal in der Nähe des Tempels ein.

Danach führte uns die Fahrt Richtung „Busan“ (ist nach der Hauptstadt Seoul die zweitgrößte Stadt Südkoreas und liegt am südöstlichen Ende der Koreanischen Halbinsel an der Küste des Japanischen Meeres. Dabei erhielten wir einen Vortrag über Soziales/Versicherung und wirtschaftliches in Südkorea. Nach der Ankunft in Busan hielten wir beim Aussichtspunkt „View“ an und hatte wir von dort bzw. den entlang des Strandes befindlichen Weges einen herrlichen Überblick auf Busan. Dann fuhren weiter zum „Yongdusan-Park“ (In diesem Park befindet sich ein Denkmal für den Admiral „YI Sun –sin, den Helden im Japanischen Krieg des 16.Jh.) Von dem in diesem Park befindlichen „Busan-Tower“ (120m) hatten wir schließlich einen gewaltigem Ausblick auf die Stadt.



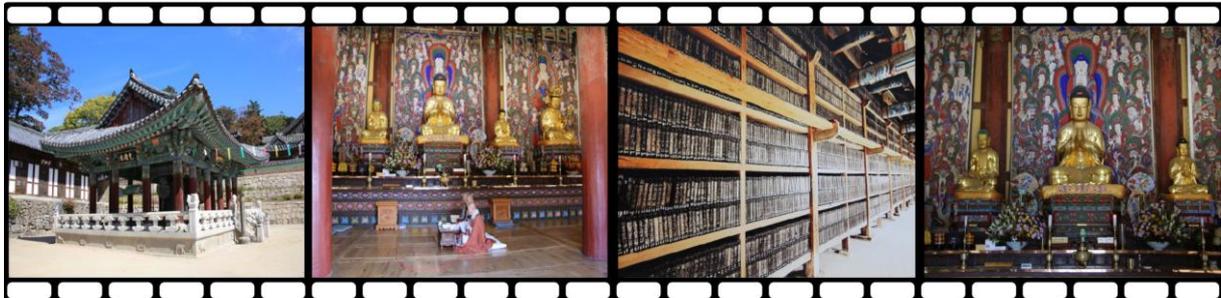
Im weiteren Verlauf unserer Tour machten wir einen Spaziergang durch die Altstadt um danach den „Jagalchi-Fischmarkt“ (der größte Fischmarkt des Landes bietet alle nur erdenklichen Meersprodukte frisch und getrocknet) zu bewundern. In einem Innenstadtlokal nahmen wir das Abendessen ein (Heute gab es dazu auch Reisschnaps und Ginsengschnaps). Während wir auf den Bus warteten, der uns zum Hotel bringen sollte, konnten wir eine Mondfinsternis beobachten.



7. Tag, Donnerstag, 09.10.2014:

Während der Fahrt zu unserer heutigen ersten Sehenswürdigkeit, wurden wir über die koreanischen Schriftzeichen informiert. Dabei steht für ein Wort 3 Schriftzeichen. Danach galt es die vorgegebenen Schriftzeichen(Wörter) zu übersetzen.

Nach ca. 2,5 Stunden Fahrzeit erreichten wir den „Gayasan-Nationalpark“. In diesem befindet sich der „Haeinsa-Tempel“. In der Abgeschiedenheit der über 1400m hohen Gayasan-Berge liegt einer der >Drei-Schätze-Tempel<. Mit den über 80.000 Druckstöcken des koreanischen buddhistischen Kanons, des „Tripitaka“ verkörpert er die Lehre(die Druckplatten des Kanons gehören zum UNESCO Weltkulturerbe). Während unserer Anwesenheit konnten wir einer Zeremonie der Mönche beiwohnen, welche nur dreimal am Tag durchgeführt werden. Diese Zeremonie haben noch nicht viele Koreaner miterlebt. Im Anschluß daran nahmen wir in der Kantine der Mönche unser Mittagessen ein. Dann folgte die restliche Besichtigung der Tempelanlage.



Auf der Rückfahrt nach Busan erhielten wir eine Unterrichtsstunde zum Thema Koreakrieg. In Busan angekommen, statteten wir dem UN-Friedhof einen Besuch ab(Im Koreakrieg fanden rund 40.000 Menschen aus 17 Nationen an der Seite der Südkoreaner den Tod. 1951 wurde der Friedhof in Busan eingerichtet, um ausländische Gefallene zu bestatten, insgesamt 11.000. Mittlerweile sind die meisten in ihre Heimat überführt worden. Heute gibt es 2.300 Grabstätten in Ländergruppen mit der jeweiligen Nationalflagge).

Weiter ging es zum „Haeundae Beach“. Wir umrundeten die Insel mit dem Blick auf den Pazifik. Dabei konnten wir einen Sonnenuntergang über Busan beobachten. Den Abschluß des heutigen Tages bildete ein Abendessen in einem koreanischen Lokal. Jetzt kann man sagen, daß war eh schon des öfteren, stimmt, aber: In diesem Lokal mußte man sich am Eingang die Schuhe ausziehen und dafür die zur Verfügung gestellten Hausschuhe anziehen. Diesmal wurde das Essen auf einem Griller, welcher im Tisch eingelassen ist, und von der Decke hängen Schläuche bis fast auf den Griller und dienen diese als Dunstabzug.



Auf der Rückfahrt zum Hotel wurden wir über das Adoptivrecht in Korea aufgeklärt. Des weiteren erfuhren wir, daß es in Korea keinen vierten Stock gibt, da die 4 als Unglückszahl gilt.

8. Tag, Freitag, 10.10.2014:

Als erster Programmpunkt war heute der alte Stadtteil von Busan „Taegeuk“ an der Reihe. Während der Fahrt zur Insel „Geojedo“ fand eine Vorlesung über die Sonnenscheinpolitik und der Wiedervereinigung von Süd.- und Nordkorea statt. Um zum „Hallyeo-Nationalpark“ zu gelangen, benutzten wir einen Tunnel, der 48m unter dem Meeresspiegel des Pazifik errichtet wurde. Schließlich erreichten wir „Tongyeong“. Mit der Seilbahn erreichten wir den Berg „Mireuksan“. Von dort hatte man einen gigantischen Ausblick auf die vielen vorgelagerten Inseln. Dabei hatten wir Glück, denn ca. 45 Minuten nachdem wir am Berg ankamen, wurde der Bergauf fahrende Seilbahnbetrieb wegen starken Windes eingestellt. Zum Mittagessen besuchten wir ein Lokal in Geojedo. Auch in diesem Lokal mußte man sich die Schuhe ausziehen. Auf der Rückfahrt nach Busan erzählte uns Charly etwas über Sexualität und Körperkontakte in Südkorea.



Der Weiterflug nach „Taipeh“ verzögerte sich um eine Stunde. So kamen wir erst gegen 24.00 in das Hotel. Zu diesem Zeitpunkt regnete es leicht.

9. Tag, Samstag, 11.10.2014:

Nach dem Frühstück brachen wir auf, um den „Yanmingshan-Nationalpark“ (eine Bergregion mit reizvollen Wasserfällen, malerischen Seen, terrassenförmig angelegten Reisfeldern, Vulkankratern und dampfenden Thermalquellen) zu besichtigen. Der mit 1120m hohe „Sieben-Sterne-Berg“, lag an diesem Tag wegen der Ausläufer eines vor Japan befindlichen, für diese Jahreszeit außergewöhnlichen Taifun, im Nebel(es hatte 19 Grad und 90% Luftfeuchtigkeit). Außerdem nieselte es leicht. So führten wir nur eine kurze Besichtigung durch. Auch die vulkanische

Aktivitäten, in Form von Schwefel ausstoßenden Dampföchern, wurde auf Grund des Wetters nur kurz besichtigt.

Auf der Fahrt zurück nach Taipeh bekamen wir einen Vortrag über die Anerkennung von Taiwan von anderen Ländern. „Taiwan“=„Republik China auf Taiwan“. Weiters erfuhren wir etwas über den „Gesichtsverlust“ von Chinesen und daß auf Taiwan ca. 600 Erdbeben im Jahr stattfinden. Außerdem findet im Schnitt jede 25 Minuten ein solches Naturschauspiel statt, jedoch werden viele dieser Beben nicht wahrgenommen.



Dann folgte eine ausführliche Führung durch das „ Nationale Palastmuseum von Taipeh“(es handelt sich um eine Kunstgalerie und Museum und beherbergt die weltweit größte Sammlung chinesischer Kunstwerke von unschätzbarem Wert, die die 5.000 jährige Geschichte Chinas umspannt. Die meisten der 696.112 Objekte waren ursprünglich Teil der kaiserlichen Kunstsammlung, welche von Kaiser Qianlong zusammengetragen wurde. Nur die besten Stücke aus der kaiserlichen Sammlung werden hier aufbewahrt. Selbst so ist dieser Schatz noch bei weitem zu umfangreich, um auf einmal ausgestellt werden zu können. Viele der besonders geschätzten Stücke werden permanent gezeigt. Der Großteil der Sammlung von Jade, Porzellanwaren, Gemälden und Bronzen wird jedoch regelmäßig ausgetauscht. Trotz der Namensähnlichkeit sollte es nicht mit dem „Palastmuseum“ in der Verbotenen Stadt in Peking, Volksrepublik China, verwechselt werden. Beide Institutionen haben den gleichen Ursprung; die Trennung ist Resultat des chinesischen Bürgerkriegs.

Als Ersatzprogramm wegen Nebel, fuhren wir sodann zur „Sun-Yat-sen-Gedächtnishalle“(es handelt sich um eine Gedenkstätte für den Gründer der Republik China, Sun Yat-sen). Dort konnten wir die Zeremonie der Wachablöse sehen. Auf dieser Fahrt erfolgte die erste Unterrichtseinheit der chinesischen Geschichte.



Das Abendessen fand in einem mongolischen Restaurant statt. Die Speisen, die man sich von einem Buffet zusammenstellt, werden direkt auf einer großen Herdplatte(ähnlich einem WOK), schließlich zubereitet.

So gestärkt machten wir uns auf, um sich dem „Mengjia Longshan-Tempel“(Die Größe des Longshan-Tempels beträgt ungefähr 1.600 Quadratmeter und ist in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet. Sein Grundriss ist dem chinesischen Schriftzeichen 回 nachempfunden, im Zentrum des viereckigen Innenhofes befindet sich die Haupthalle des Tempels. Das ist die typische Palast-Form der traditionell-chinesischen Architektur, welche auf einer deutlichen Mittel-Achse von Pailou, der Vorhalle, der Haupthalle und der hinteren Halle beruht. Hier konnten wir einer Huldigungszeremonie beiwohnen. Die Hauptgottheit des Tempels ist Kuan Yin). Um die Fahrzeit zu verkürzen, bekamen wir eine Einführung in den „Daoismus“(Lehre des Weges).



Nach soviel Kultur am heutigen Tag, machten wir noch einen Spaziergang durch den Nachtmarkt „Huaxi-Street“-„Snake Alley“(In manchen Lokalen auf diesem Markt werden Schlangen gehäutet und als Spezialität verspeist, auch bekommt man das Blut zu trinken) >nicht jedermanns Sache<.

10. Tag, Sonntag, 12.10.2014:

Die erste Station an diesem Tag war „Hsinchu“(windige Stadt). Da machten wir eine Führung durch das Glasmuseum. Bis wir dort eintrafen, gab es den ersten chinesischen Sprachkurs und erfuhren wir, daß es ca. 52.000 Schriftzeichen gibt(größtes Wörterbuch). Diese Schrift wird auch als „Drachenknochenschrift“ bezeichnet. Dazwischen erhielten wir als Kostprobe einer „Wassernuss “- ähnlich einer Maroni. Als weitere Information gab es einen Vortrag über die Industrie in Taiwan-speziell im IT-Bereich.

Nach soviel Information hörten wir zur Entspannung und während der Fahrt entlang der Küste bis „Lugang“(Der Name Lukang („Hirschhafen“) rührt daher, dass von dort Hirschfelle vor allem nach Japan verschifft wurden. Unter der Qing-Dynastie wurde der Hafen von Lukang, einer der besten Naturhäfen Taiwans an der Formosastraße, ab 1784 zum Haupthafen für den Schiffsverkehr zwischen Taiwan und der auf dem chinesischen Festland gegenüberliegenden Provinz Fujian), Lieder der Ureinwohner Taiwans. Nach einem kurzen Spaziergang durch einen Markt

erreichten wir den „Mazu-Tempel“(Ein prächtiges Ehrentor führt zum Hauptgebäude des im 18.Jh. gegründeten Tempels, der sein heutiges Erscheinungsbild erst im Jahre 1936 erhielt). Dazu wird bemerkt, daß es in Taiwan ca. 50.000 Tempel gibt.



Während unserer weiteren Fahrt nach „Taichung“(dies ist eine Millionenstadt an der Westküste in der Mitte Taiwans. Sie ist eine von fünf regierungsunmittelbaren Städten der Republik China und mit über 2,6 Millionen Einwohnern die nach Neu-Taipeh und Kaohsiung drittgrößte Stadt des Landes), lernten wir über die Geschichte von China und Taiwan. Das Hotel, dass wir an diesem Tag bezogen, hatte die Lobby im 12.Stock, mein Zimmer lag im 19.Stock. Das Abendessen nahmen wir diesmal in einem „Hakka-Lokal“(Die Hakka (客家, *Kèjiā* ‚Gast-Familie‘) sind eine der acht chinesischen Volksgruppen. Sie haben eine eigene chinesische Sprache, die sich in mehrere Dialekte aufteilt, und weisen bestimmte kulturelle Besonderheiten auf. Sie stammen ursprünglich aus der Gegend um den Baikalsee in Sibirien und haben sich nach mehreren Migrationsbewegungen in Südchina und von dort aus weiter in Taiwan, Südostasien, Nord- und Mittelamerika sowie in Australien angesiedelt. Die einheimische Bevölkerung wird als "Punti (本地人), *běndì(rén)* ‚Stammland(Mensch)‘) bezeichnet ein.

11. Tag, Montag, 13.10.2014:

Auf der Fahrt nach „Tainan“(dies ist die älteste und mit rund 1,9 Millionen Einwohnern fünftgrößte Stadt Taiwans. Die Stadt liegt im Südwesten Taiwans und gehört zur Republik China, wo sie eine von fünf regierungsunmittelbaren Städten ist). Die Fahrt dorthin wurde genutzt um etwas über die Geschichte Taiwans zu erfahren.

Die erste Besichtigung war heute der „Tempel des Kriegsgottes Guangong“(Dabei handelt es um einen daoistischen Tempel aus der Mitte des 17.Jh. Er ist der älteste des Landes. Verehrt wird hier Guangong, ein vergöttlichter General aus dem 3.Jh. Der General gilt als Symbol für Loyalität und Aufrichtigkeit. Im Anschluß spazierten wir durch eine kleine Gasse, in welcher diverse Wahrsager ihre Dienste anbieten. Unmittelbar daneben befindet sich der „Mazu-Tempel“(dieser Tempel wurde ursprünglich als Residenz für den letzten Thronerben der Ming-Dynastie erbaut und 1684 in einen Tempel für die Meeresherrin umgewandelt).

Nach einer kurzen Mittagspause besuchten wir das „Fort Provinta“(die Fundamente der Festung von 1653, die den Niederländern als Verwaltungssitz diente, wählte 1662 Jheng Chenggong als seinen Sitz. Das vor dem Gebäude aufgereihete Ensemble von neun Steinstelen auf dem Rücken von Schildkröten, dem

Symbol für Langlebigkeit, erinnert an die Niederschlagung des Lin-Shuang-wen-Aufstandes von 1788, eines von vielen Aufständen gegen die Herrschaft der Qing-Dynastie.



Im Anschluß daran kamen wir zu einem der berühmtesten Sehenswürdigkeiten Taiwans“ - dem „Konfuziustempel von Tainan“. Der Ehrentitel „Erste Schule Taiwans“ weist auf die Gründung 1665 als Ausbildungsstätte für die konfuzianische Lehre hin.

Nach einer weiteren kurzen Fahrt mit dem Bus erreichten wir das „Amping Tree House“(dabei handelt es sich um Häuser, welche durch zahlreiche Bäume>verschlungen werden<. In einem kleinen Museum, werden aus Wachsfiguren einige Epochen nachgestellt.

Nun stand auch noch die Besichtigung von „Fort „Zeelandia“(dies war eine Festung, welche die Niederländische Ostindien-Kompanie (VOC) auf der Insel Formosa (heute Taiwan) von 1624 bis 1634 gebaut, hatte am Programm.

Da bis zum Essen noch Zeit übrig blieb, besuchten wir noch einen Taiwanesischen Friedhof und erfuhren wir dabei etwas über die Trauerzeremonien und den Bestattungskult in Taiwan.



12. Tag, Dienstag, 14.10.2014:

Die heutige Fahrt führte uns zuerst von Tainan entlang der Westküste(Straße von Taiwan) nach „Fo Guang Shan“(Buddhas Berg des Lichtes)das ist ein chinesisch-buddhistischer Orden der Mahayana-Tradition. Der Hauptsitz von Fo Guang Shan, nahe Kaohsiung, ist das größte buddhistische Kloster in Taiwan. Zusammen mit „Tzu-Chi“ ist die Organisation eine der größten Wohlfahrtsorganisationen in Taiwan. Während der Fahrt lernten wir nonverbale

chinesische Zahlen. Bei der Anlage eingetroffen, schauten wir uns zuerst die neu errichtete Anlage an, in dieser thront eine 108m hohe Buddha-Statue.

Danach folgte der ursprüngliche Teil der Anlage. Am Eingang wurden wir durch einen aus Österreich stammenden Mönch empfangen, welcher kurz, einige Einführungsworte hielt.



Die weitere Fahrt führte uns vorerst entlang der Westküste und anschließend über Paßstrassen durch das Zentralgebirge an die Ostküste im Süden von Taiwan. Auch diese Fahrt wurde genutzt um uns über das chinesische Horoskop weiter zu bilden. Bis zu unserem heutigen Endziel in „Taitung“, konnten wir die bizarren und beeindruckenden Steinformationen im Bereich von „Siaoyeliou“ und entlang der Küste bestaunen. Nach einem Buffet im Hotel konnten wir noch traditionellen Tänzen aus Taiwan beiwohnen.

13. Tag, Mittwoch, 15.10.2014:

Während der Fahrt, vorbei an den beeindruckenden Felsformationen des Naturparks „Xiaayehliu“, hielt der Reiseleiter einen Vortrag über die Ureinwohner Taiwans.



Bei der „Running up Area“ scheint es als fließe das Wasser bergaufwärts. Dies dürfte aber wahrscheinlich daran liegen, daß das Gefälle der Straße den Blickpunkt verzerrt. Beim darauf folgenden „Jingpu Aussichtspunkt“ hatte man einen tollen Anblick auf den Pazifik und die steil ansteigenden Berge entlang der Küste. Ein Abstecher in das Gebirge brachte uns schließlich zu einer Stelle, an denen zahlreiche „Makaken Affen“ leben. In einem einfachen Lokal in einer Hafenstadt nahmen wir ein kleines Mittagessen zu sich.



So gestärkt führen wir zu dem Korallenfelsen „Sansiantai“(Plattform der drei unsterblichen)eine Wellenartige Brücke verbindet das Festland mit der Insel. Kurz danach machten wir noch einen kurzen Halt beim Denkmal des „Wendekreis des Krebs“.



Über einige Pässe des Zentralgebirges kamen wir dann nach „Hualien“. Bei dieser Fahrt wurde uns über das taiwanesisches Militär berichtet.

14. Tag, Donnerstag, 16.10.2014:

Während der Fahrt zu einem neuen Höhepunkt dieser Reise, folgte eine Vorlesung zu folgenden Themen: Sozialsystem in Taiwan und Geologie. Ein weiterer Punkt war, was den Reiseleiter bewog, Sinologie zu studieren, und seine Tätigkeit in Asien.

Am Eingang des „Taroko-Nationalpark“(Der Taroko-Nationalpark ist der älteste Nationalpark in Taiwan. Der Park ist vor allem durch seine Schluchten und die steilen Felswände berühmt. In ihr fließt der Liwu-Fluss , welcher die Marmorschicht erodierte und so die Schlucht formte) sahen wir einen kurzen Film. Danach führen wir in die Berge. Wir nahmen schließlich den „Baiyang-Pfad“. Durch einen ca. 500m langen Tunnel, welchen man mit Taschenlampe begehen muß, erreicht man schließlich ein Seitental mit herrlichem Blick auf die Gesteinsformationen. Der Weg(ca. 3,3km) führt vorbei am „Baiyang-Wasserfall“ zur „Wasservorhanghöhle“.



Während der Mittagspause machte ich mich in der Siedlung „Tiansiang“ auf dem Weg, um die Pagode des „Siangde-Tempels“ zu erkunden. Danach fuhren wir wieder eine kurze Strecke um erneut eine Wanderung entlang eines Rundweges durchzuführen. Sowohl hier als auch zuvor am „Baiyang-Pfad“ kletterten wir über schwingende Hängebrücken, hoch über dem Tal. Dieser Tag war ganz der Natur gewidmet. Die heutige Nacht verbrachten wir in einem in Holzbauweise errichteten Hotel im Gebirge der Taroko-Schlucht. Die Abgeschiedenheit und die dortige Ruhe waren herrlich. Am Abend gab es neuerlich eine Vorführung von traditionellen Tänzen aus Taiwan.



15. Tag, Freitag, 17.10.2014:

Heute stand eine weitere Besichtigung der Taroko-Schlucht an. Zuerst machten wir halt am Höhepunkt jeder Taroko-Tour: „Das Schwalbentor“ (dabei handelt es sich um einen 1km langen Abschnitt der Hauptschlucht, in dem im Frühsommer die Schwalben nisten). Entlang des Panoramaweges wird das Tosen des Flusses lauter, bis man die Hunderte Meter aufragenden Felswände sieht. Danach stand der „Schrein des ewigen Frühlings“ (Auf einem Felsen über einen Wasserfall gelegen, erinnert er an die Arbeiter, die beim Bau des „Cross-Island-Highway“ ums Leben kamen) auf dem Programm. Bei der Ausfahrt bzw. Einfahrt der Taroko-Schlucht machten wir noch mal einen kurzen Photostop.





Dann folgte eine Fahrt entlang der „Su-Hua-Küstenstraße“(Die 118km lange Strecke führt meist dicht an den Felsen entlang und gilt als eine der spektakulärsten Küstenstraßen der Welt. Besonders schroff bricht das Land etwa 30km vor Hualien ab, bei den „Cingshuei-Klippen“, die zu den höchsten der Welt gelten.



Während dieser Fahrt erhielten wir einen Überblick über das Schulsystem in Taiwan und die Tätigkeit als Reiseleiter. In der Mittagspause, welche wir in „Su-Hua“ abhielten, begann es leicht zu regnen. Dies sollte sich auch nicht ändern, als wir kurz danach in „Yilan“, eine Teeplantage besuchten. Dabei erfuhren wir etwas über die Gewinnung und Bearbeitung von Tee. Nach einer kurzen Tee-Ernte konnten wir einige Sorten probieren(diesen Programmpunkt hätte man sich aus meiner Sicht sparen können). Auf der Rückfahrt nach Taipeh wurden wir noch über Hochzeitsfeierlichkeiten in Taiwan aufgeklärt.

Kurz vor Taipeh benutzten wir den „Xueshan-Tunnel“(Das aus einer 12.917 m langen Ost- und einer 12.942 m langen Weströhre sowie einem Pilottunnel (12.941 m) bestehende Bauwerk ist der längste Tunnel Taiwans, der nach dem Zhongnanshan-Tunnel in der Volksrepublik China zweitlängste Straßentunnel Ostasiens sowie der fünftlängste Straßentunnel der Welt. Gleichzeitig ist er nach dem Zhongnanshan-Tunnel der zweitlängste zweiröhreige Straßentunnel der Welt).

16. Tag, Samstag, 18.10.2014:

Am letzten Tag unserer Rundreise besichtigten wir die „Nationale Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle“(dies ist ein Gebäude im Zentrum von Taipeh, welches zwischen 1976 und 1980 zum Gedenken an Chiang Kai-shek, den Mitgründer, langjährigen Präsidenten und obersten Militärsbefehlshaber der Republik China, errichtet wurde. Das Monument ist von einem Park umgeben und steht am Ost Ende

eines von der Nationalen Theaterhalle und der Nationalen Konzerthalle flankierten Platzes.



Danach folgte noch der „Taipei 101“ (Der Taipei 101 war der höchste Wolkenkratzer der Welt (ohne Antennen oder Masten), bis er Anfang 2007 vom Rohbau des Burj Khalifa abgelöst wurde). Im 89. Stock befindet sich das innere Aussichtsdeck. Am Fuße des Wolkenkratzers befindet sich das größte Einkaufszentrum Taiwans. Das Gebäude hat die schnellsten Aufzüge der Welt. Mit rund 16,8 m/s (60 km/h) werden die Besucher in den 89. Stock gebracht, mit rund 10 m/s (36 km/h) geht es zurück. Damit das Gebäude diesen Belastungen widersteht, wurde die Tragstruktur eines Bambusrohres nachempfunden. Zwischen dem 88. und 92. Stockwerk befindet sich eine 660 Tonnen schwere vergoldete, aus einzelnen Scheiben gefertigte Stahlkugel mit einem Durchmesser von 5,5 m, die mit ölhydraulischen Dämpfungselementen den Schwankungen des Gebäudes entgegenwirken soll.



Der Nachmittag war noch zur freien Verfügung. Um 18.00 Uhr fuhren wir zum Palastmuseum, um in einem dort untergebrachten Lokal, unser letztes Abendessen einzunehmen. Dann ging es zum Flughafen.

Von Taipeh flog ich zuerst nach Dubai, da ich von Studiosus einen Gutschein für die dortige Lounge erhielt, machte ich es mir dort bis zum Weiterflug nach Wien bequem.

17. Tag, Sonntag, 19.10.2014:

Nach insgesamt ca. 15 Stunden Rückflug kam ich wohlbehalten in Wien an.

Resümee: Es handelte sich um eine geführte Studienreise, welche sehr interessant war, man wieder viele neue Eindrücke gewann und viel über Land und Leute erfuhr. Das Wetter war in Ordnung. An das Essen muß man sich gewöhnen (jeden Tag fast die gleichen Speisen, Meeresfrüchte, Rind, Suppe, Reis usw. nur jedoch anders zubereitet) und alles mit Stäbchen.

Somit kann ich wieder „zwei weiße Flecken“ auf meiner Weltkarte als „bereist“ betrachten.